

welcher Eindruck sich in eine kurze, jedoch undeutliche Mittelrinne verliert, grob und ziemlich dicht punktirt, mit grauweissen Schuppen bedeckt, und mit kurzen, gelblichen Borsten, besonders an der Spitze reichlich besetzt; die Flügeldecken sind mehr (♀) oder weniger (♂) stark an den Seiten erweitert, hoch gewölbt, sehr tief gefurcht punktirt, die Zwischenräume kielförmig erhaben, mit grau-weißen, hie und da grössere matte Makel bildenden Schuppen bedeckt und mit langen, schwarzen, rückwärts weisslichen Borsten besetzt, welche daselbst mit den Schuppen eine halbmondförmige weisse matte Binde bilden; die Beine sind mit gelblich-weißen Schuppen bedeckt.

Dürfte vor *A. lemur*, mit dem er namentlich in Hinsicht der Bildung der Flügeldecken Aehnlichkeit zeigt, einzureihen sein.

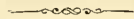
Wurde von meinem Bruder bei Hermannstadt entdeckt.

Nemosoma fascicolle: cylindricum, nigrum, nitidum, frontis lobis angulatis, antennis, pedibus, thoracis parte anteriore, elytrorum basi maculaque subapicali rufis. Long. 2½ lin.

Unterscheidet sich vom *elongatum* durch seine bedeutendere Grösse, deutlichere Punktirung und besonders durch die gelblich-rothe Binde, welche fast die vordere Hälfte des Halsschildes einnimmt.

Wurde von Herrn Kindermann bei Kasan in Mehrzahl gefangen.

Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, dass auf dem Zettel, der dem *N. cornutum*, welches ich aus der Sturm'schen Sammlung erhielt, mit der Handschrift des verstorbenen Herrn Sturm Symphepol und nicht der Kaukasus, wie in seinem Catalog steht, als Fundort angegeben ist, diese Art also zur europäischen Fauna gerechnet werden kann.



Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Labrador

von

H. B. Möschler in Kronförstchen bei Bauzen.

1. *Syrithus centaureae* Boisd. Diese Art zieht Werneburg in seinem Aufsatz „Ueber die scheckensaumigen Arten des Genus *Hesperia*“ s. Stettiner entomologische Zeitung XX. 62—72 als Varietät zu *Syr. cacaliae* Rb. und bemerkt dabei: „Von *Cacaliae* nur durch stärker ausgebildete weisse Zeichnung unten und oben verschieden.“

Ich habe im Augenblick über 90 Exemplare von *Centaureae* und 12 Stück *Cacaliae* zur Vergleichung vor mir und will versuchen, die Unterschiede beider festzustellen.

Die Stärke und Zahl der weissen Flecken auf der Oberseite der Flügel kann hierbei nicht in Betracht gezogen werden, denn ein Mann von *Centaureae* gleicht in dieser Beziehung vollkommen den gewöhnlichen Exemplaren von *Cacaliae*, dagegen finde ich bei allen *Cacaliae*, welche ich bisher sah, dass das weisse Fleckchen auf dem Schluss der Mittelzelle der Vorderflügel fehlt, nur zuweilen ist es auf der Unterseite sichtbar. *Centaureae* führt diesen Fleck stets, sogar ein Exemplar meiner Sammlung, bei welchem die Flecken der Vorderflügel sowohl oben als unten statt weiss, tief schwarz gefärbt sind, führt den Schlussfleck der Mittelzelle weiss.

Ein zweites gutes Kennzeichen geben die Fransen. Bei *Cacaliae* ist ihre innere Hälfte mehr oder weniger dunkel, häufig durch eine Theilungslinie von der äusseren Hälfte geschieden und wenn weder das Eine noch das Andere der Fall ist, so sind doch die schwarzen Flecken der Fransen nicht scharf abgeschnitten. *Centaureae* dagegen gleicht in Betreff der Fransen sehr *Syr. Andromedae* Wallgr., sie sind reinweiss, ohne die geringste Verdunkelung und ohne Spur einer Theilungslinie und die schwarzen Flecken sind scharf gegen das Weiss abgeschnitten. Was die Unterseite der Hinterflügel betrifft, so ist die Grundfarbe bei *Centaureae* ein einfaches Graugrün, bei *Cacaliae* zieht sie mehr in's Grüngelb. Die Rippen sind bei *Centaureae* stark weiss bestäubt, bei *Cacaliae* ist diess nicht der Fall.

Die Gestalt und Zahl der weissen Flecken an der Wurzel wechselt bei beiden Arten, doch führt *Cacaliae* gewöhnlich nur in Zelle 1 b einen solchen, *Centaureae* dagegen auch in der Mittelzelle. Ebenso kann die Mittelbinde für kein sicheres Trennungsmerkmal gelten; sie ist allerdings bei *Cacaliae* stets in Zelle 2, oft auch 3 unterbrochen, während sie bei *Centaureae* gewöhnlich zusammenhängt, doch besitze ich einige Exemplare dieser letzteren Art, bei welchen sie in Zelle 2 unterbrochen ist.

Das sicherste Trennungsmerkmal der Unterseite bieten die Saumflecken dar. *Cacaliae* führt deren meist nur drei, von welchen die zwei grössten in Zelle 1 b und 5 unmittelbar auf dem Saume aufsitzen, auch ist letzterer in seiner ganzen Länge nie weisslich angelegt.

Centaureae zeigt meist in allen Zellen weisse Flecken, diese sitzen aber nie, auch nicht in Zelle 1 b und 5 unmittelbar dem Saume

auf, sondern letzterer ist seiner Länge nach von einem schmalen weissen, meist nicht unterbrochenen Streif begrenzt, die Flecken sind von demselben durch einen breiteren oder schmäleren Streif der Grundfarbe getrennt und die Flecken in Zelle 1 b und 5 haben nie die Ausdehnung und Grösse wie bei *Cacaliae*.

Fasst man alle diese Unterschiede zusammen, so erscheint die Vereinigung beider Arten nicht gerechtfertigt und möchte Werneburg mit ihrer Zusammenziehung doch jedenfalls Unrecht haben. *Cacaliae* fliegt auf den Alpen Oesterreichs und der Schweiz, vielleicht auch auf den Pyrenäen, *Centaureae* wurde bisher nur in Labrador und in Norwegen auf dem Dovrefjeld gefunden. Die von Wocke im vorigen Sommer an letzterem Orte gesammelten Exemplare unterscheiden sich von den Labradorern gar nicht.

Syr. Andromedae Wallgr. kann ich in zu wenig Exemplaren vergleichen, als dass ich über ihre Artrechte ein Urtheil fällen könnte; doch möchte ich sie weder für Varietät von *Cacaliae* noch von *Centaureae* halten.

2. *Arctia speciosa* m. Taf. 5, Fig. 13 ♂, 14 ♀. Vorderflügel schwarz, Ränder, Rippen, ein Schrägstrich zwischen der Innenrandsrippe und Ast 2, sowie ein zackiger Querstreif vor dem Saum ockergelb. Hinterflügel ockergelb mit breit schwarzem Saum, vor demselben drei schwarze Flecken, aus der Wurzel schwärzliche Strahlen. 30—32 Mllm.

Fühler und Palpen schwarz, Stirn und Halskragen ockergelb, letzterer mit 2 schwarzen Flecken. Thorax und Schulterdecken schwarz ockergelb gerandet. Hinterleib oben ockergelb mit schmalen schwarzen Rückenstreif, in den Seiten schwarz punktirt, unten schwarz, mit feiner ockergelber Theilungslinie, die Segmente ockergelb gerandet. Afterbüschel des Mannes ockergelb, in der Mitte schwarz. Vorderflügel schwarz, der Vorderrand bis fast zur Spitze fein ockergelb, Innenrand und Fransen ebenfalls ockergelb, Rippen ockergelb, aus der Basis der Subdorsale zieht ein breiter ockergelber Schrägstrich zwischen Innenrandsrippe und Ast 2 gegen den Saum, vor welchem er sich gabelt, ein tief zweizackiger ockergelber Querstreif verbindet sich mit dem oberen Ast des Schrägstreifens. Hinterflügel ockergelb, der Saum am Vorderwinkel breiter, dann sich verschmälernd, bis ziemlich zum Innenwinkel schwarz, auf demselben sitzen in Zelle 1 und 2 zwei schwarze Flecken, in Zelle 4 und 5 steht etwas wurzelwärts gerückt

ein dritter schwarzer Fleck. Aus der Wurzel gehen schwarze Strahlen aus. Fransen aller Flügel ockergelb. Unterseite gleich gezeichnet, doch blässer. Drei Exemplare, 2 ♂ 1 ♀.

Diese Art steht *Quenselii* Ph. am nächsten, doch möchte die durchaus verschiedene Grundfarbe, die so abweichend gefärbten und gezeichneten Hinterflügel und die verschieden gefärbten Fransen, welche bei *Quenselii* stets weiss sind, abgesehen von den fehlenden gelben Querflecken der Vorderflügel ihre Trennung als selbstständige Art wohl rechtfertigen.

3. *Aretia Caja* L. Zwei Exemplare aus Labrador weichen darin von meiner hiesigen *Caja* ab, dass der Halskragen vorn (gegen den Kopf) weiss gesäumt ist, welche Färbung sich auch auf die Schulterdecken erstreckt.

4. *Agrotis comparata* m. Von dieser Art erhielt ich nur zwei ganz frische Exemplare, und da meine frühere Beschreibung und Abbildung nach nicht ganz reinen Stücken angefertigt, so trage ich hier das Nöthige nach. Die Makeln der Vorderflügel stehen in einem schmalen, tief schwarzen Längsstrich, welcher nicht über die Nierenmakel saumwärts reicht, letztere ist röthlich, die Ringmakel weissgrau ausgefüllt; die Wellenlinie ist fast schwarz und in Zelle 5 und 6 wurzelwärts in zwei, den äusseren Querstreif berührende Zacken ausgezogen. Zu berichtigen ist bei meiner früheren Beschreibung dieser Art, dass nicht nur die Hinter-, sondern auch die Mittelschienen Dornborsten haben. Ebenso sind die männlichen Fühler kaum „schwach sägezähmig,“ sondern besser borstenförmig zu nennen. Was die Abbildung auf Taf. I, von Bd. VI dieser Zeitschrift anbelangt, so ist die Grundfarbe der Vorderflügel bei meinen reinen Exemplaren mehr grau, und fehlt auch jenem Bilde die schwarze Wellenlinie.

5. *Agrotis speciosa* Hb. Von dieser schönen Art erhielt ich ein gut erhaltenes männliches Exemplar, welches vollkommen mit norwegischen, von Dr. Wocke gesammelten Stücken übereinstimmt. Aus Labrador hatte ich diese Art früher noch nicht erhalten.

6. *Agrotis Wockei* m. Drei Exemplare, welche ich aus verschiedenen Gegenden Labrador's erhielt, stimmen mit der früher gegebenen Beschreibung überein.

7. *Agrotis fusca* Bd. Ein einzelnes Weib erhalten, welches mit der Abbildung bei Boisduval Icon. 78, 4 und Freyer, neuer Beiträge, 393, 2, übereinstimmt. Das Original zu Freyer's Bild besitzt H. Staudinger aus der Weissenborn'schen Sammlung, und stimmt dasselbe vollkommen mit meinem Exemplare überein. Staudinger führt *fusca* in seinem Catalog fraglich als propr. spec. auf, doch ist an den Artrechten nicht zu zweifeln.

8. *Agrotis septentrionalis* m. Ich bin jetzt im Besitz eines ganz frischen männlichen Exemplares, und füge meiner früheren Beschreibung nur noch bei, dass die Fransen aller Flügel an der Basis dunkel, an der Aussenhälfte licht braungelb sind. Der Saum der Vorderflügel ist glatt, nicht wie in der Abbildung schwach gezähnt. Im frischen Zustande ist diese Eule eine der schönsten *Agrotis*arten.

9. *Diauthoecia phoca* m. Taf. 5. Fig. 15. Vorderflügel gelbgrau mit zwei stark gezackten und geschwungenen dunklen Querstreifen, welche am Vorderrand dreimal soweit von einander entfernt sind als am Innenrande. Hinterflügel graubraun. Flügelspannung 19 Mill. Vorderflügelbreite 7 Millm.

Fühler bräunlich, weissgrau geringelt. Palpen, Kopf, Halskragen und Thorax lichtgrau, der Halskragen mit eingemengten gelben Haaren. Hinterleib gelbgrau. Beine ebenso, Tarsen dunkler, weiss geringelt.

Vorderflügel grau mit einem Stich in's Gelbe, an der Wurzel ein abgebrochener braungrauer Querstreif. Das Mittelfeld wird von zwei braungrauen Querstreifen begrenzt, von welchen der innere sehr stark gezackt auf Rippe 2 am weitesten in das Mittelfeld tritt; der äussere Querstreif ist regelmässiger gezackt und geschwungen, am Vorderrande schliessen die Querstreifen einen dreimal breiteren Raum ein, als am Innenrande, an welchem sie einander sehr genähert sind. Das Mittelfeld ist durch dunkle Bestäubung, besonders am Innenrand verdüstert, von den Makeln ist nur die dunkel ausgefüllte Nierenmakel undeutlich zu erkennen. Saumwärts ist der äussere Querstreif am Vorder- und Innenrande schwach weissgrau aufgeblinkt. Die Wellenlinie zeigt sich nur als verloschene dunkle Fleckchen, nur gegen die Flügelspitze werden dieselben etwas grösser und deutlicher. Die Saumlinie führt zwischen den Rippen grobe braungraue Punkte.

Wurzelhälfte der Fransen weiss. Saumhälfte braungrau. Hinterflügel graubraun mit dunkler, mit dem innern Querstreif der Vorderflügel gleich laufenden Querstreif. Saumlinie dunkelbraungrau, Fransen weissgelb.

Unterseite aller Flügel schmutzig weissgelb, mit bräunlichen Atomen bestreut, die vorderen im Diskus verdunkelt. Von der Zeichnung der Vorderflügel scheint nur die Nierenmakel als dunkler Fleck durch, die Hinterflügel führen den Querstrich deutlich und dicht an demselben einen grossen braunen Mittelpunkt.

Ein Weib aus Labrador, dessen Legestachel die Stellung dieser Art bei *Dianthoecia* sichert. Ein männliches Exemplar ist leider so defekt, dass ich es mit Gewissheit nicht zu dieser Art ziehen kann, die Fühler desselben haben vortretende, pinselartig bewimperte Borsten und würde die Art, durch die Form der Afterklappen in Lederer's Abtheilung B. a. in die Nähe von *filigramma* Esp. gehören, mit welcher sie auch im Habitus oberflächliche Aehnlichkeit besitzt.

10. *Pachnobia carnea* Thunbg. In dem Catalog von Staudinger ist diese Art weit von *hyperborea* Zett. getrennt aufgeführt, letztere steht im Genus *Agrotis*, *carnea* bei *Pachnobia*. Beide Arten gehören aber sicher neben einander in eine Gattung, sowohl die Zeichnung und der ganze Habitus als die übereinstimmende Bildung der einzelnen Körpertheile machen eine Trennung unthunlich. Eine eigenthümliche Uebereinstimmung zeigen auch beide Arten in Betreff der männlichen Afterklappen. Dieselben zeigen eine von denen der übrigen *Pachnobien* ganz abweichende Bildung. Während sie bei jenen gleich breit, gegen das Ende verschmälert und eingebogen sind, endigen sie bei *carnea* und *hyperborea* in zwei ungleich lange, hackenförmig gegeneinander gebogene Spitzen.

11. *Aspilates gilvaria* S. V. Von dieser bisher wohl selbst noch nicht im nördlichen Deutschland gefundenen Art erhielt ich zwei übereinstimmende viel dunkle Bestäubung zeigende männliche Exemplare aus Labrador.

Die Raupe dieser Art soll nach Heinemann auf Schafgarbe leben, und kommt diese Pflanze in der Varietät *Achillea nigricans* allerdings auch in Labrador vor.

12. *Botys torvalls* m. Taf. 5, Fig. 16 ♂. Vorderflügel blaugrau, weissgrau bestäubt, mit zwei dunklen Querstreifen

und gleichgefärbter Ring- und Nierenmakel. Hinterflügel weissgrau, Flügelspannung 20 Mill.

Fühler braungrau, Palpen oben braungrau, das Wurzelglied unten weiss. Kopf und Thorax braungrau. Hinterleib gleich gefärbt, weisslich bestäubt. Füsse weissgrau.

Die Vorderflügel führen zur Grundfarbe ein schmutziges braungrau, welches aber zum grössten Theil durch weissgraue Bestäubung verdeckt wird.

Die beiden Querstreifen, sowie die Ring- und Nierenmakel braungrau, der innere Querstreif zieht in zwei Bogen wenig schräg durch den Flügel. Der äussere zieht vom Vorderrand etwas saumwärts geschwungen bis auf Rippe 4, biegt sich daselbst wagerecht bis hinter die Nierenmakel, und zieht von da ziemlich gerade zum Innenrand. Die Saumlinie ist mit feinen bräunlichen Punkten besetzt, die Fransen sind lichtgrau. Hinterflügel weissgrau mit dunkel angelegtem Saum und dunkler verloschenem Querstreif. Saumlinie fein, bräunlich punktirt. Fransen weissgrau. Unterseite glänzend lichtgrau, auf den Vorderflügeln die Nierenmakel und der obere Theil des äusseren Querstreifens, sowie der Querstreif des Hinterflügels dunkel durchscheinend.

Vier in Zeichnung und Färbung ganz übereinstimmende Männer erhalten.

13. *Conchylis Deutschiana* Zett. Einige von Labrador erhaltene Exemplare stimmen vollkommen mit einem Pärchen vom Dovrefjeld, welches mir Herr Dr. Wocke mittheilte.

14. *Penthina glaclana* m. Von dieser im Bd. IV. dieser Zeitschrift pag. 380 beschriebenen, und Tab. 10. Fig. 9 abgebildeten Art, erhielt ich wieder einige mit dem früheren völlig übereinstimmende männliche Exemplare.

15. *Penthina moestana* Wocke. Ein einzelnes Exemplar erhalten, welches mir von Dr. Wocke selbst als diese von ihm in der Stett. entom. Zeitung, Bd. XXIII, pag. 52 aufgestellten und beschriebenen Art bestimmt. Dr. Wocke entdeckte diese Art auf seiner norwegischen Reise bei Bossekop.

16. *Penthina turfosana* H.-Sch. Ein einzelnes männliches Exemplar zeichnet sich von einem finnländischen von Dr. Staudinger erhaltenen, nur durch bedeutende Grösse aus.

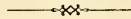
17. *Gelechia labradorica* n. Taf. 5, Fig. 17, ♂. Fühler graugelb mit weissgelben Ringeln, Palpen graugelb, das Endglied lichtgelblich, Füsse graugelb, ebenso der Kopf. Thorax und Hinterleib. Vorderflügel dunkler graugelb, die Rippen, welche in den Vorderrand auslaufen, dunkler bräunlich gefärbt. Hinterflügel weissgrau, die Saumlinie fein dunkel. Fransen aller Flügel gelbgrau.

Unten die Vorderflügel braungrau, mit fein gelber Saumlinie. Flügelspannung 22 Mill.

Ein Mann aus Labrador.

18. *Gelechia continuella*. Einige Exemplare, welche mit den von Dr. Staudinger aus Finnmarken mitgebrachten Exemplaren vollkommen übereinstimmen.

19. *Tinea rusticella* Var. *spilotella* Tengstr. in mehreren Exemplaren erhalten, dagegen ist *Blabophanes monachella* in meinem letzten Aufsatz zu streichen, da deren Aufnahme irrthümlich geschah.



Homalota glacialis n. sp.

beschrieben von

L. Miller.

Linearis, nigra, nitidula, pedibus fuscis, thorace subquadrato, basi foveolato, elytrisque hoc fere brevioribus ruguloso-punctatis, abdomine dense minus subtiliter punctato. Long. 1 lin.

Länglich, schwarz, glänzend, Halsschild und Flügeldecken mit sehr feiner grauer Behaarung bekleidet. Die Fühler sind gegen die Spitze etwas verdickt, das 3. Glied bedeutend kürzer als das 2., die folgenden sind breiter als lang, das letzte ist stumpf zugespitzt. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, dicht punktirt. Das Halsschild ist dicht und ziemlich stark punktirt, an den Seiten leicht gerundet, an der Basis ein wenig breiter als an der Spitze; in der Mitte ober der Basis mit einem schwachen Grübchen. Die Flügeldecken etwas kürzer als das Halsschild, dicht und ziemlich stark punktirt, mit Spuren von Querrunzeln. Die Füsse sind heller oder dunkler braun.